

STANDORTEMPFEHLUNG WELTAUSSTELLUNG WIEN/BUDAPEST 1995  
STANDORT DONAURAUM/KONFERENZZENTRUM

Das zur Erstattung von Vorschlägen für einen Weltausstellungsstandort eingesetzte Architektenteam, dessen Arbeit durch eine Arbeitsgruppe auf Beamtenebene begleitet wurde, hat aufbauend auf den schon im Wettbewerb "Chancen für den Donaauraum Wien" geleisteten Vorarbeiten im August detaillierte Standortuntersuchungen für die in der engeren Wahl verbleibenden Standorte (Wagramer Straße, Nordbahnhof, Messegelände) sowie später noch aufgetauchte neue Standortvorschläge (Rautenweg, Süßenbrunn, diverse Donauüberbauungen) vorgelegt.

Die Standortbeurteilung hat damals ergeben, daß ein Standort mit dem Vorland vor dem Österreichischen Konferenzzentrum, mit dem als Bauland gewidmeten sogenannten UNO-City-Erweiterungsgebiet sowie der Papstwiese des Donauparks für die Abhaltung einer Weltausstellung am besten geeignet wäre. Dieser Standortvorschlag beinhaltet eine Einbindung der Flächen des ÖBB-Sportplatzes in den Donaupark, um so der Wiener Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, den Donaupark attraktiver als bisher über die U-Bahnstation Alte Donau zu erreichen.

Gegenüber den in der engeren Wahl verbliebenen Alternativstandorten

- Messegelände (nur unter großer Beeinträchtigung des Messebetriebes realisierbar, ÖV-mäßig schlecht erschlossen, keine Entwicklungsimpulse für den Donaauraum, Perpetuierung der Beeinträchtigung des Praters)
- Nordbahnhof (Realisierbarkeit mit hohen Unsicherheitsfaktoren nur gewährleistet, großer Zeitdruck, 50 Pächter nur freiwillig absiedelbar).

wurde dem Standort Konferenzzentrum/Papstwiese der Vorzug gegeben.

Der Standortvorschlag fand insbesondere wegen der Inanspruchnahme der sogenannten Papstwiese des Donauparks für die Weltausstellung und für eine spätere Nachnutzung durch die Wiener Messe nicht jenes breite Maß an Zustimmung, das bei einem für die Stadt so wichtigen Vorhaben gegeben sein sollte.

Es wurden daher ergänzende Untersuchungen angeordnet und durchgeführt, die in folgende Richtung zielten:

- Kann die Realisierbarkeit einer Weltausstellung bis 1995 auf dem Areal des Nordbahnhofes nicht doch gewährleistet werden?
- Könnte nicht mit einem Weltausstellungsstandort bestehend aus dem Vorland vor dem Konferenzzentrum, dem Konferenzzentrum, dem als Bauland gewidmeten UNO-City-Erweiterungsgebiet, einer Überbauung der IAKW-Einfahrt und einer teilweisen Überbauung der Donauuferautobahn für die Weltausstellung und für den Nachnutzer das Auslangen gefunden werden?
- Wären Standortkombinationen zwischen Teilen des Nordbahnhofgeländes und dem Konferenzzentrum möglich und sinnvoll?

Die Standortuntersuchungen der letzten Tage konzentrierten sich demnach auf vier realistisch erscheinende, charakteristische Alternativen

- eine kompakte Nutzung um das Konferenzzentrum (in mehreren Varianten),
- einen Hauptstandort beim Konferenzzentrum und einen Nebenstandort am Nordbahnhofgelände.
- einen Schwerpunkt am Nordbahnhofgelände mit gewissen zentralen Einrichtungen beim Konferenzzentrum,
- eine Ausstellungsnutzung ausschließlich am Nordbahnhofgelände.

Da eine rechtzeitige Freimachung genügend großer Flächen am Nordbahnhofgelände, nämlich bis zu 40 ha eigentliches Ausstellungsgelände und zusätzliche Randbereiche zur Gestaltung einer attraktiven Umgebung, noch immer als höchst unsicher erscheint, wäre es unrealistisch, eine Konzentration der gesamten Weltausstellung auf diesem Standort weiter zu verfolgen.

Um die städtebaulichen Chancen dieses Geländes dennoch zu wahren, wird empfohlen, die Freimachung des Geländes zügig voranzutreiben. Dazu ist eine Arbeitsgruppe ÖBB-Stadt Wien mit dem Auftrag eingesetzt worden, ein neues Güterkonzept für ganz Wien zu entwickeln.

Standortkombination Teile des Nordbahnhofgeländes - Teile des Konferenzentrums:

Für die Standortkombination spricht vor allem, daß die zu erwartenden Verkehrsmengen wegen ihrer geringeren Konzentration leichter zu bewältigen wären (so stehen z.B. 3 U-Bahnstationen zur Verfügung).

Gegen eine solche Standortvariante spricht:

- daß eine ohnedies schon auf zwei Standorte (Wien-Budapest) aufgeteilte Weltausstellung nicht in den Veranstalterstädten noch auf mehrere Standorte verteilt werden soll,
- daß sich für die Weltausstellung und die Nachnutzer das Problem ergibt, daß alle Aussteller auf dem attraktiveren Standort untergebracht werden wollen,
- daß die Kosten (Investitionskosten, Betriebskosten) gegenüber einem kompakten Standort wesentlich höher sind,
- daß bei einer Verteilung auf zwei Standorte aus Attraktivitätsgründen neben der bestehenden U1-Verbindung voraussichtlich ein weiteres direktes Verkehrsmittel notwendig wäre, für das eine sinnvolle Nachnutzung nicht gegeben erscheint.

Ergebnis: Standort Donaauraum/Konferenzzentrum

Für die Bewerbung bei der BIE in Paris wird der Standort Donaauraum/Konferenzzentrum zugrunde gelegt.

An diesen Standort wurden folgende Anforderungen gestellt:

- \* Entsprechend den bisherigen städtebaulichen Zielsetzungen sollen UNO-City und Konferenzzentrum als "baulicher Akzent in einer Grünlandschaft" erlebbar bleiben: Aussicht vom Konferenzzentrum auf die Stadt und die Hügellandschaft.  
Die Hauptfußwegerelationen von der Wagramer Straße in den Donaupark müssen attraktiv und auch während des Messebetriebes für Nicht-Messebesucher durchlässig gestaltet werden.  
Die Trennwirkung der Donauuferautobahn und der Rampen der IAKW-Zufahrt soll reduziert, der Donaupark an das linke Ufer der Neuen Donau herangeführt werden.  
Wesentliche Strukturlinien des Donauparkes - insbesondere die beiden Hauptfußwege und raumbildender Baumbestand - sollen berücksichtigt werden.
- \* Die Anforderungen des Nachnutzers "Wiener Messe" müssen berücksichtigt werden: Ausstellungsfläche, Raumhöhe, Bedienung, Zugänglichkeit, Folgeeinrichtungen, etc.
- \* Die Erweiterungsmöglichkeiten der UNO-City sollen - ohne Inanspruchnahme des Donauparks - beachtet werden.
- \* Die Verkehrserschließung im ÖV und IV muß sowohl auf Dauer der Weltausstellung als auch für die Nachnutzung gesichert sein (vor allem Adaptierung der U 1 zur Leistungssteigerung).
- \* Für die in Anspruch genommene Fläche, auf der derzeit die Eishalle steht und die Epk gewidmet ist, muß im Einvernehmen mit dem Bezirk eine Ersatzgrünfläche (bzw. Ersatzgrünflächen) bereitgestellt und gewidmet werden.  
Gleiches gilt für den neuen Standort der Eishalle.

Es konnte der Nachweis geführt werden, daß sowohl für die Weltausstellung als auch für den Nachnutzer ausreichende und funktionsgerechte Flächen zur Verfügung gestellt werden können und daß auch für Vorschläge, die aus einem Wettbewerb zur bestmöglichen Gestaltung des Raumprogrammes resultieren, genügend Spielraum gegeben ist.

Eine detaillierte Festlegung innerhalb des umgrenzten Gebietes auf eine bestimmte Konfiguration und damit auf den konkreten Flächenanspruch wäre vor dem Abschluß weiterer Untersuchungen verfrüht. Diese Frage sollte aber so bald wie möglich geklärt werden. Zu diesem Zweck soll in kürzester Zeit ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben werden, dessen Ergebnis Grundlage der Detail-Standortentscheidung zur Mitteilung an das BIE im Frühjahr 1989 (Ende April) sein soll.

Es wird weiters empfohlen, bei allen weiteren Überlegungen von einer Nachnutzung der Weltausstellungsbauten und -flächen durch die Wiener Messe auszugehen.

Für den Ideenwettbewerb sollen folgende Festlegungen gelten

- Der zentrale Bereich von Weltausstellung/Messe ist mit dem Konferenzzentrum zu verknüpfen.
- Die Papstwiese ist von jeder Bebauung freizuhalten.
- Eine Erweiterung der UNO-City (IAKW) muß ohne Inanspruchnahme des Donauparks möglich sein.
- Die Durchgängigkeit von Kaisermühlen zum Donauturm und vom linken Ufer der Neuen Donau zum Irissee muß auch während der Ausstellungsveranstaltungen gewährleistet sein.
- Die angrenzenden Wohn-, Siedlungs- und Freizeitgebiete sind vom Besucherverkehr (Weltausstellung und Messe) freizuhalten.

Gleichzeitig mit diesem Ideenwettbewerb zur Weltausstellung sollen Vorschläge über die städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten der Achse Praterstern-Kagran (unter Einbeziehung des Nordbahnhof-Geländes inklusive Teilgebiet entlang Lassallestraße) eingebracht werden.

In diesem Zusammenhang können auch Ideen vorgelegt werden, die mögliche funktionelle Zusammenhänge zwischen dem Standort Konferenzzentrum und dem Bereich Nordbahnhof aufzeigen.

Sicherzustellen ist jedenfalls die Einheit des Standortes Weltausstellung bzw. Messe.

# STANDORT DONAURAUM - KONFERENZZENTRUM

